

Vorwort.

Daß unsere Volksbildung, wenn in Nebendingen auch groß, in Hauptfachen viel zu wünschen übrig läßt, bewies unter Anderem auch die geringe Theilnahme an der neulichen Arndtfeier. Ihr Verständniß war nicht allgemein, obgleich seit 1866 das Kind geboren, dem Vater Arndt die Adventslieder gesungen hat. Es wird jedenfalls groß wachsen und erstarken. Aber die zukömmliche Wärme würde ihm leichter durch die Masern und zum rechten Gedeihen helfen. Sogar sind Viele noch so verbogen, daß sie die innere Nothwendigkeit der Thatsachen nicht begreifen wollen. Wenn auch uns Allen dabei etwas oder viel zu wünschen übrig geblieben ist, so müssen wir doch anerkennen, daß der einzig mögliche Weg eingeschlagen worden, zum einheitlichen Vaterlande zu gelangen. Da sollte doch Jeder zur Vollendung die Hand reichen. Doch wie in diesen politischen Dingen, zeigt sich der die Einheit hemmende Bildungsmangel auch auf socialem Gebiete, da es wortreichen Flausenmachern gelingen kann, große Gemeinden aufzuregen, eine zahlreiche Volksklasse auszubeuten und sie in Noth und Elend zu hegen. Auch in anderen Dingen wird geflissentlich Mißtrauen und Zwiespalt gehegt unter denen, die offenbar zusammengehören.

Wer trägt die Schuld? Wenn das Unkraut den Garten überwuchert, trägt wohl kein Anderer die Schuld als der Gärtner. Wollten sie, die dafür da sind das Volk zu belehren, den Hauptfachen mehr Wichtigkeit beilegen als gleichgültigen Nebendingen,

so würds bald besser. Gerade der Umstand, daß diese Behauptung von Vielen als ungeheuerlich verschrien werden wird, bestätigt die Wahrheit des Gesagten.

So wollte denn der Verfasser dieser Blätter in dem Einen politischen Punkte über die Nothwendigkeit allgemeiner freundiger Anerkennung der Vergrößerung Preußens als Kern und Antrieb vaterländischer Einheit eine handgreifliche Andeutung geben. Es wird drum dies Buch nicht bloß für die Bewohner des Tummelplatzes jener wilden Kriegszüge, wobei von jeder Gemeinde, ja fast von jedem Weiler und Hause des bergischen Rheinthaales Begegnungen erzählt sind, sondern für jeden Vaterlandsgenossen willkommen und dem Geschichtsfreunde um so werthvoller sein, weil hier untrügliche Quellen zur Veröffentlichung gelangen. Für die Pfalz hat Herr Domcapitular Demmling zu Speier im Jahre 1867 die dortigen Kriegsläufe dargestellt und dürfte da das eine ein allgemeiner Beleg für das andere sein. — Verfasser hat dabei die Freude, das Bild unseres bergischen Helden nach einem in dessen Familie verwahrten Oelgemälde seinen lieben Landsleuten darzureichen.
